

Gesänge nach dem Treffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesänge nach dem Treffen

Der Gewählte

Leichten Fußes aus dem Keller
Holte er den besten Wein.
Von der Freude Kraftpropeller
Angetrieben, schlägt ihm schneller
Heut das Herz, es wich die Pein.
Wo er hinblickt, Sonnenschein,
Und die ganze Welt wirkt heller.

Aber was im Herzen quillt,
Will mit Macht nach außen dringen.
So beginnt er lusterfüllt
Laut im frohen Kreis zu singen:
«Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmliches Behagen ...!»

Der Zählkandidat

Heute schmeckt ihm keine Speise,
Denn er hörte schlimme Post,
Und bei einem Glase Most
Singt er melancholisch leise
So, als hätt' er Schüttelfrost,
Diese Weise:

«Je suis seul ce soir
avec mes rêves ...»
(Heut bin ich ganz allein
mit meinen Träumen ...)

Rolf

Zwei Ellen

Am Comptoir in Lausanne kam eines
Morgens ein älterer und sehr zuvorkommender Herr, besah sich eine neue Maschine, dankte für die erhaltene Auskunft, lüftete den Hut und ging weiter.

Es war der — General.

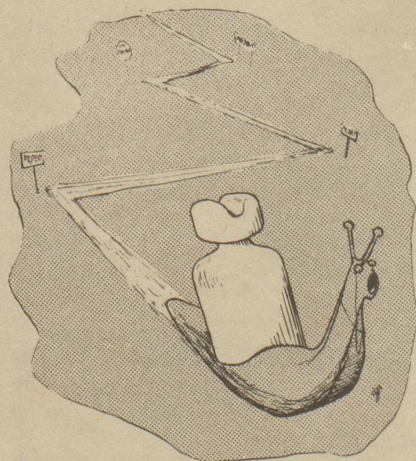
Wenig später kam eine Dame, ließ sich erklären, kaufte tatsächlich die Maschine für ihren Haushalt, um dann zum Schluß feierlich zu erklären: «Wüsed Sie, wär ich bin?»

«???»

«Ich bin nämlich d'Frau Bundesrichter X.»

Diese Geschichte ist nicht erfunden, denn der Gesprächspartner der Dame war ...

Gin!



Stromsorgen!

Keine Angst — die Kommission ischt unterwägs wie der Blitz!

Vom Menschen

Ja — so ist das wohl mit den Menschen: entweder sie sind zu klein, dann gehen sie auf hohen Sohlen, recken den Kopf und werfen sich in die Brust, selbst wenn sie keine haben. Es wirkt auch dann, nur eben komisch.

Oder aber der Mensch hat Größe. Er ist groß, zu groß sogar, wenigstens kommt er sich so vor. Er zieht den Kopf ein, ein zwischen die Schultern. Er geht eingeeengt und gebeugt sein Leben lang, weil er sich scheut, größer zu sein als andere, die kleiner sein müssen, trotz hohen Sohlen, als er.

Dazwischen wären wohl die «Richtigen», die Ausgeglichenen, die Normalen? Nach der Größe ausgeglichen vielleicht; aber all das betrifft ja erst die Schale, und auch bei der Schale erst die Ausdehnung, und auch bei dieser erst nach oben. Keine Proportionen sind eingeschlossen, nicht der Umfang noch die Funktionen — und bei all den Entdeckungen, wie der Mensch ist, haben wir noch nicht ein Wort danach gefragt, was er ist oder was wenigstens er von sich hält ...

pan.

Fieber

Ein Kind hatte Fieber. Als der Arzt kam, sagte die besorgte Mutter: «O, Herr Doktor, wenn Sie unsere Kleine heute Nacht gehört hätten! Sie hat irre geredet wie eine erwachsene Person.»

W. M.

Blitzlicht aus Flushing Meadows

Sieh doch, wie Wyschinski lächelt
Weil ihm Vijaya Pandit fächelt,
Dort in Flushing Meadows Ruh
Indiens süße Däfte zu.

Marshall sitzt in einer Ecke
Sieht besinnlich nach der Decke —
Und bedenkt, daß schöne Frauen
Oeffters schlimme Dinge brauen. J.

Wie doch die Zeit verfliegt!

Ein Freund aus Deutschland füttert mich mit dem neuesten Theaterklatsch aus dem Reich. Er erzählt, daß an die Schauspielbühne in X eine große Kanone gewählt worden sei; der frühere Leiter der Y-Bühne.

«Waas?» staune ich. «Der hat doch zu Hitlers Zeiten ...»

«Zu Hitlers Zeiten? Das liegt doch schon so weit zurück!» erwidert mein Freund ziemlich bitter. «Das Entnazifizierungsgericht hat dem Manne bestätigt, daß er seit zwanzig Jahren fanatischer Antinazi sei.»

«Der? Aber der hat doch noch 1944 ...»

«Ja, ja, ich weiß!» unterbricht mein Freund, «aber du vergisst immer wieder, daß zwischen 33 und 45 tausend Jahre liegen. Wie sollen da nicht zwischen 45 und heute lumpige zwanzig Jährchen Platz haben?»

AbisZ



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun



Töndury's WIDDER

Das heimelige «Widderstübli», die vornehme Zunftstube sind Stätten, an die sich Gaumen und Kehle jederzeit mit Vergnügen erinnern werden.



Zürich 1 Widdergasse

FAMILIENANLÄSSE

von der Wiege bis zur Bahre

KAUFLEUTEN

Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 25 14 05
Jean Rüedi



Unsere Tradition verpflichtet!

Freitags geschlossen

